



Um den Höreindruck zu untermauern, führte tools-Autor Stefan Kosmalla eine „Quick & Dirty“-Messreihe durch

Herrentorte 2.0

Thomann „Achat“ Horn-PA mit dem Hornbass „Achat 118“, der „Achat 212 Sub LM“ und dem „Achat 208H“ Top

Text: Christian Boche, Messungen: Stefan Kosmalla

Der Sommer ist da, und „Mann“ muss gegen die lästigen Pfunde ankämpfen, die sich im Laufe der Zeit im Materiallager angesammelt haben. Wer in dieser Open-Air-Saison mit einem leichten Hornlautsprechersystem an den Start gehen möchte, für den haben die Ernährungsberater aus dem Hause Thomann die passenden Sahnestücke am Start. Das „Achat 208H“ Hornopteil wird seit Kurzem durch den „Achat 212 Sub LM“ Low Mid Subwoofer ergänzt. Den dazu passenden Tiefbass liefert der Hornbass „Achat 118“. Als Geschmacksverstärker serviert das Musikhaus Thomann die passenden Endstufen und Speaker-Controller. Wir testen, ob das System nicht nur leicht und bekömmlich ist, sondern auch den Ansprüchen audiophiler tools-Feinschmecker gerecht wird.

Eine Box der besonderen Art ist das „Achat 208H“ Horn-top. Es ist kaum größer als eine herkömmliche 15/2 Box und zudem mit 36 kg noch tragbar. Immerhin tönen zwei 8“-Ferrit-Treiber in eine Horn-Konstruktion samt Phase Plugs. Der 1,4“-Hochtontreiber ist auf einem 60x40°-Kunststoffhorn montiert und wird über eine massive Passivweiche von den beiden 8“-Treibern getrennt. Die Weiche scheint gut verarbeitet und großzügig bestückt. Neben einer ansehnlichen Armada aus

Zementwiderständen entdeckt der Autor eine professionelle Schutzschaltung für den Hochtöner. Größere Bauteile sind zusätzlich mit Kabelbindern gesichert. Die Weiche wohnt im Reflex-Port der Box und wird somit passiv gekühlt.

Auch die Verarbeitung der Box ist für die hier zugrunde liegende eher günstige Preisklasse ausgesprochen gut. Die großzügig dimensionierten Flugschienen (Ober- und Unterseite) werden durch einen im Inneren der Box

befindlichen Stahlrahmen verstärkt. Die Schrauben des rückseitigen Deckels finden ebenfalls Halt in einem Metallrahmen. Die Oberseite der Box weist drei große GummifüÙe und drei Stapelfräsungen auf. Wofür das gut sein soll? Die Box ist so konstruiert, dass sich eine weitere 208H um 180° gedreht perfekt auf einer zweiten 208H einrasten lässt. Um Kammfilter zu minimieren, gibt es die 208H als linke und rechte Version. Will man zwei 208H Tops pro Seite nutzen, sollte man immer eine linke und eine rechte Version aufeinanderstapeln. Das bietet den Vorteil, dass die beiden Hochtonhörner ohne Versatz aufeinander stehen. Eine praktische Hilfe zur Ausrichtung ist die an den Seiten der Box eingefräste „AIM“-Linie, mit deren Hilfe der Anwender sich orientieren kann, wohin der Hochtoner seinen akustischen Output abliefern. Damit das Topsteil sicher auf den Bässen steht, bietet Thomann ein optionales Stacking Board, das die passenden Stapelfräsungen bereithält, um alle Systemkomponenten sicher aufeinander einrasten zu lassen.

Ein aktiver Betrieb der Box ist von Seiten des Herstellers nicht vorgesehen. Daher sind auch nur die Kontakte 1 +/- an den beiden Speakon-Buchsen des Anschlussfeldes belegt. Durch die eher ungewöhnliche Nennimpedanz von 16 Ohm lässt sich problemlos eine weitere 208H mit dem gleichen Amp-Kanal „füttern“. Die beiden Marshall-Griffe reichen aus, um die Box notfalls auch alleine zum Einsatzort zu tragen. Durch die kompakten Gehäuseabmessungen findet in der Box kein herkömmlicher Hochständerflansch seinen Platz. Eine Adapterplatte mit M20-Gewinde auf der Unterseite dient als Notlösung. Dort lässt sich der König & Meyer 24521 Adapterflansch anschrauben – so darf die Box auf einem Lautsprecherstativ Platz nehmen. Der Autor rät allerdings dazu, eine solche Konstruktion nur außerhalb des direkten Publikumszugriffs zu verwenden. Eine 36 kg schwere Box, die nur über ein kurzes Stück M20-Gewinde Halt findet, ist schon ein gewagter Stunt hinsichtlich der Betriebssicherheit.

Auf Nummer sicher sind die Konstrukteure allerdings beim Lautsprechergitter gegangen. Dieses ist mit gleich 14 Schrauben fixiert und sitzt bombenfest. Das hinter dem Gitter aufgebrachte schwarze Akustikvlies schützt die Box vor den üblichen Witterungseinflüssen. Aufgrund der Treiberbestückung und der kompakten Ge-



Die „Achat 212 Sub-LM“ Low Mid Extension bietet äußerlich das gleiche Gehäuse wie der „Achat 118“ Hornbass; allerdings lässt sich die 212 Sub LM fliegen und hat zudem einen zusätzlichen Griff in „Marshall-Optik“ auf der Oberseite



Damit das Hornsteil sicher auf den Bässen einrastet, bietet Thomann ein optionales Stacking Board an

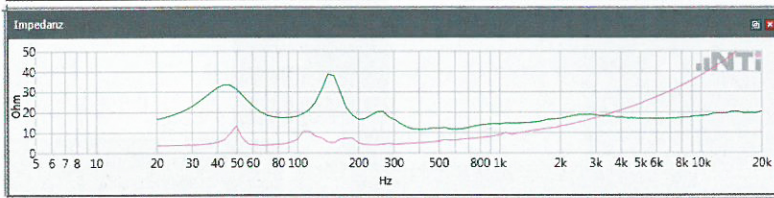
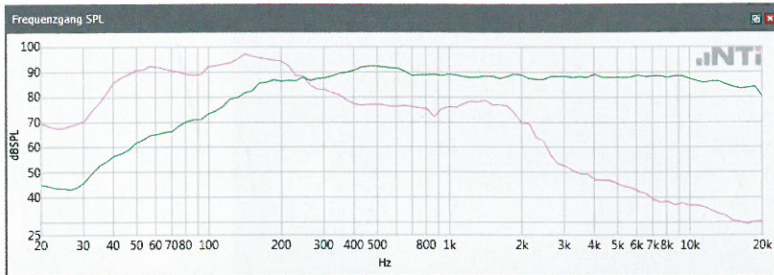
häusetiefe von 50 cm dürfte es nicht weiter verwundern, dass die 208H unterhalb von 200 Hz langsam an Pegel verliert. Kein Problem, denn hier beginnt frequenztechnisch der Hoheitsbereich des „Achat 212 Sub LM“ Low-Mid-Basses.

Tiefe Mitten

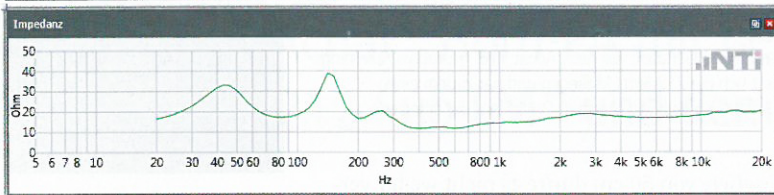
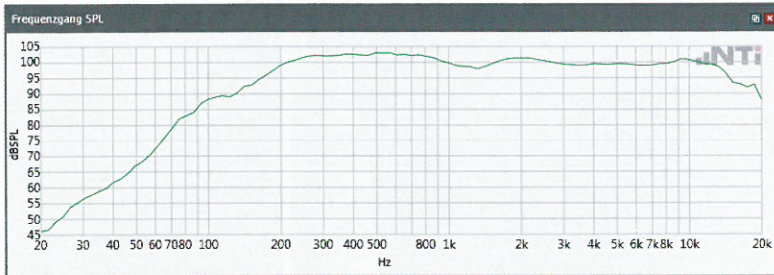
Rock- und Metal-Fans lieben den Frequenzbereich zwischen 100 und 250 Hz. Hier residiert der breite Grundton der Heavy-Gitarre und der Bauch einer Snare drückt

Fakten

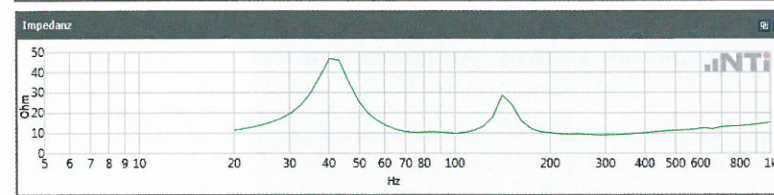
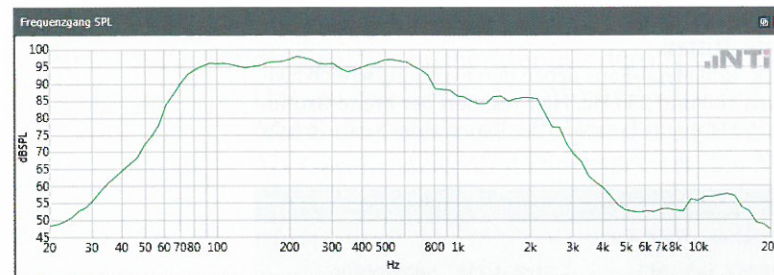
Anbieter	Musikhaus Thomann		
Modell	„Achat 208 H“ Horntop	„Achat 212 Sub LM“	„Achat 118“ Subwoofer
Bestückung	2 x 8“/1,4“ passiv getrennt	2 x 12“	18“
Belastbarkeit	400 Watt RMS, 1.600 Watt Peak	800 RMS, 3.200 Watt Peak	500 Watt RMS, 2.000 Watt Peak
Impedanz	16 Ohm	8 Ohm	8 Ohm
SPL 1W/1M	110 dB	105 dB	104 dB
Abmessungen	435 x 507 x 659 mm	55 x 85 x 68 cm	55 x 85 x 68 cm
Gewicht	36 kg	58,5 kg	52 kg
Verkaufspreise	699 Euro	799 Euro	589 Euro
Info	www.thomann.de		



Auch ohne die „Achat 212 Sub LM“ Low Mid Extension spielen das 208H Horntop und der „Achat 118“ Bass sehr gut zusammen – mit dem Hersteller-Preset im Controller ergibt sich eine annähernd lineare Wiedergabe



Erwartungsgemäß fällt beim 208H der Pegel unterhalb von 200 Hz deutlich ab: Das bedeutet, man benötigt hoch ankoppelbare Bässe oder verwendet die „Achat 212 Sub LM“ Low Mid Extension, um den Bereich von 80 - 250 Hz abzudecken



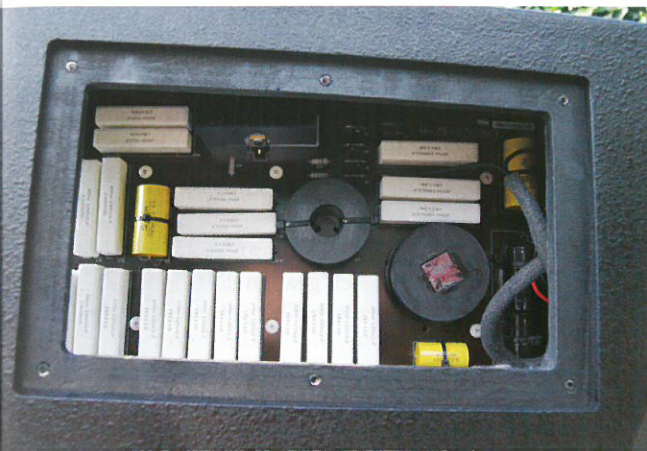
Knapp über 200 Hz erzeugt die „Achat 212 Sub LM“ den höchsten Pegel und kann daher im Test das 208H Horntop akustisch perfekt unterstützen – aber auch für Boxen anderer Hersteller kann der Low-Mid-Bass eine Option sein

bei 180 Hz mit Nachdruck aufs Brustbein. Ein Bereich, der oftmals nur mit massiven Treibern oder imposanten Horngrößen adäquat bedient werden kann. Mit dem „Achat 212 Sub LM“ kann der Anwender jetzt konsequent nachhelfen. Als dritter Weg zwischen Topteil und Subwoofer erscheint die tontechnische Lichtgestalt für prominente Low Mids in Form eines mit zwei 12“-Neodymtreibern bestückten Low Mid Sub. Halleluja Rock’n’Roll! Im Gegensatz zum 208H Topteil ist die „Achat 212 Sub LM“ mit knapp 59 kg ein echtes Schwergewicht. Man braucht definitiv einen Helfer, um den Low Mid Extender auf einen Sub wie den „Achat 118“ zu hieven. Gut, dass optionale Transportrollen problemlos am Gehäuse des 212 Sub LM andocken können.

Das große Gehäuse des Kandidaten bietet aber auch Vorteile. Die Gehäuseabmessungen sind identisch mit dem „Achat 118 Sub“, weshalb sich die „Tiefenbrüder“ bestens stapeln lassen. Des Weiteren schieben die beiden verbauten 12“-Treiber in dem imposanten Gehäuse einen derartigen Pegel, dass ein 212 Sub LM in der Regel ausreicht, um gleich zwei 208H Tops mit Low Mids klanglich abzurunden. Damit die Orientierung leichter fällt, unterscheidet sich der Low-Mid-Bass vom „Achat 118“ Subwoofer dadurch, dass er über durchgängige



Das „Achat 208H“ Horntop ist clever konstruiert; es gibt eine linke und rechte Version, die Phaseplugs und das Horn sind Holzkonstruktionen – die massive Frequenzweiche erhält eine „kostenlose“ Passivkühlung“ durch den Reflex-Port



Klotzen statt kleckern – die üppig ausgestattete Passivweiche der 208H verfügt über eine hochwertige Hochtonschutzschaltung

Flugschienen auf der Gehäuse-Oberseite verfügt und zudem mit Marshall Griffschalen ausgestattet ist. Besitzer von „Kleinpappen“-Line-Arrays sollten jetzt hellhörig geworden sein. Der 212 Sub LM ist eine kostengünstige Möglichkeit, um ein Grundton-schwaches „Klein-Array“ klanglich in eine andere Liga zu katalpultieren. Man fliegt einfach je einen 212 Sub LM neben dem Bonsai-Array und erfreut sich an dem runden Sound.

Perfekt wird eine Beschallung allerdings nur mit dem entsprechenden Schub aus der Tiefton-Abteilung.

Bass da

Beim „Achat 118“ handelt ein Hornbass mit 18“-Tieftontreiber. Bei einer Höhe von 85 cm bieten zwei hochkant gestapelte Bässe bereits eine gute Stacking-Höhe für viele Topteile. Der Bass ist außerdem für die Anbringung von 100-mm-Transportrollen vorbereitet. Leider hat der „Achat 118“ lediglich zwei Griffe, was das Handling etwas umständlich geraten lässt. Entschädigung versprechen gleich zwei verbaute M20-Distanzstangen-Aufnahmen (1 x Oberseite, 1 x Seite) und das fürstliche Speakon-Anschlussterminal. Dieses beherbergt gleich vier Eingänge, wobei (je nach Stellung der Terminal-Abdeckung) immer nur zwei Speakon-Buchsen zugänglich sind. Die Idee dahinter? Ein Speakon-Pärchen ist auf 1+/-, das andere auf 2+/- verkabelt. Tolle Idee! Somit lässt sich der Bass flexibel einsetzen und die selbstgebastelten Pol-Adapter können im Technikoffen bleiben. Bis auf die Griffschalen aus Holz weist der „Achat 118“ das gleiche Design wie die anderen Kandidaten auf. Der verwendete Strukturlack zeigt sich – wie sollte es auch anders sein – in der aktuell angesagten Trendfarbe „schwarz“.

Zubehör

Wie im Autohaus kann der Anwender nach Gusto die einzelnen Komponenten mit optionalem Zubehör erweitern. Im Gegensatz zur Autobranche sind die Preise für das „Achat“-Zubehör als günstig zu bezeichnen. So kostet eine Nylon-Schutzhülle für das 208H Top 27 Euro. Die passende Haube für die Bässe ist mit 37 Euro ebenfalls erfreulich günstig kalkuliert. Zudem bietet Thomann ein Stacking Board, Transportrollen, Array-Schienen (um



Trotz der verbauten zwei 8"-Ferrit-Treiber wiegt die 208H lediglich 36 kg



Die großzügigen Flugschienen sind im Inneren der Box an einem durchlaufenden Stahlrahmen befestigt

zwei 208H Tops untereinander zu hängen) und passende Endstufen aus der TSA- oder ProLine-Serie (Hausmarken). Für Systementzerrung und Limiting wird ein digitaler Lautsprecher-Controller benötigt. Mit dem „Achat DSP-24“ für 300 Euro kann der User sein Zwei-Wege-Stereo-System verwalten. Sollen die „Achat 212 Sub LM“ Erweiterungen zum Einsatz kommen, benötigt man entweder einen weiteren DSP-24 oder der

Anwender investiert in den „Achat DSP-26“, der mit sechs Ausgängen ein Drei-Wege-System überwacht. Fehlt nur noch der „Achat-Wackeldackel“ mit M20-Flansch.

Pro & Contra

- + 212 Sub-LM auch für andere Systeme einsetzbar
- + 212 Sub-LM hoher Maximal-Pegel
- + aufwendig gebaut
- + flexibel einsetzbar
- + hochwertige Passivweiche im Top
- + professioneller Sound
- + sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis
- + Top und Low-Mid-Bass mit durchgehenden Flugschienen
- + viel Zubehör erhältlich
- abgespeckte Stativaufnahme (208H)
- Gewicht der „Achat 212 Sub LM“
- mäßige Lackqualität

Die Schicht ruft

Es ist schon manchmal vorteilhaft, den Schlüssel zu einem Live-Club in der Tasche zu haben. Für den Praxistest habe ich mich kurzerhand in der Viersener „Rockschicht“ breitgemacht, um die Anlage mit ausgesuchter Konservenkost zu füttern. tools-Kollege Stefan Kosmalla ist für diesen Termin extra mit seinem Messplatz angereist, um die Höreindrücke messtechnisch zu evaluieren. Das Testsystem bestand pro Seite aus zwei „Achat 118“, einem „Achat 212 Sub LM“ sowie einem „Achat 208H“ Topteil. Die passenden Endstufen, die „Achat 118“ Subwoofer und zwei „Achat DSP-24“ Controller samt Hersteller-Preset stellte uns Rene Claßen zur Verfügung. Als „Achat“-User konnte er zudem einige Langzeiterfahrungen beisteuern, wie die offensichtliche Tatsache (siehe Fotos), dass der verwendete Strukturlack nicht übermäßig strapazierfähig ist. Zunächst hörten wir uns das System im Zwei-Wege-Aktiv-Betrieb ohne 212 Sub LM Erweiterung an. Im Vergleich zur Hausanlage ging das „Achat“ Horntop deutlich frischer und direkter zur Sache. Durch den Umstand, dass im Zwei-Wege-Preset

die 118 Hornbässe recht hoch laufen, konnte man kein wirkliches Low-Mid-Loch wahrnehmen. Allerdings klang das System etwas „holzige“ im Bereich um 125 Hz – mit einer kleinen EQ-Korrektur ließ sich das Ergebnis problemlos „entholzen“. Die Messung von Stefan zeigt, dass das System mit einer linearen Grundabstimmung ausgeliefert wird.

Im nächsten Schritt nahmen wir den 212 Sub-LM als dritten Weg mit dazu. Klanglich gewann die Kombination dadurch deutlich. Die Bässe spielten entspannter, da sie nun bei 80 Hz getrennt wurden. Auch die Tops befanden sich im „Relax Modus“, durch die höher angelegte Ankopplung. Das machte sich im erreichbaren Maximalpegel ebenfalls bemerkbar – wir nähern uns hier dem Terrain der Großbeschallung. Mit diesem Setup sollte sich problemlos eine Stadtfestbühne mit 800 Zuhörern beschallen lassen. Gerade im Open-Air-Betrieb dürften die 212 Sub LM die PA akustisch deutlich „größerer“ klingen lassen, als sie de facto ist. Im Volllastbereich waren sich die Tester einig, dass eine moderate, aber breitbandige Absenkung im Bereich um 3 kHz die Anlage gefälliger klingen ließ, zumal das dazu beitrug, hörbare Klirrantteile zu entschärfen.

Der Autor hat nachträglich die „Achat 208H“ mit einer direkt abstrahlenden HK Audio VT-115X auf einer Freifläche hinsichtlich der Reichweite verglichen. Die 208H wirft etwa 10 m weiter, bis der Hochton spürbar abnimmt. Somit ist diese Box auch eine gute Alternative für kleinere Festzelte, wo man Line Arrays nur bedingt hängen kann und Delay Lines nicht vorgesehen sind. Ein weiterer positiver Effekt ist der hohe Wirkungsgrad der Boxen. Das „Achat“-System benötigt kein großes Investment in Hi-Tech-Monster-Amps. Mit einer TSA-4000 Endstufe für den „Achat 118“ und einer TSA 4-1300 für die übrigen Boxen lässt sich unser Drei-Wege-System gut und günstig versorgen.

Finale

Glückwunsch an das Musikhaus Thomann für die überzeugende Performance dieses „Achat“-Systems. Außerdem „Chapeau“ dafür, ein System abseits des Zeitgeists anzubieten. Interessant ist, dass diese Anlage auch im Kompaktmodus überzeugen kann. Mit zwei „Achat 118“ Bässen und einem „Achat 208H“ Topteil pro Seite geht schon einiges. Nicht jeder Job verlangt das volle Low-Mid-Brett. Die gemeine Coverband wird im Club klanglich mit der Zwei-Wege-Variante nicht viel vermissen. Stehen dagegen Rock und Metal auf der musikalischen Speisekarte oder gar eine Open-Air-Veranstaltung, dann kann der Anwender mit der Hinzunahme des „Achat 212 Sub LM“ klanglich und ebenso von der Leistung her in den fünften Gang schalten, den Sound der großen Touring-Horntopteile aufleben lassen und noch einige Dezibel mehr aus dem System herauskitzeln.

Den nachhaltigsten Eindruck beim Autor hat der direkte und frische Sound des „Achat 208H“ Topteils hinterlassen, das eine präzise Stimmwiedergabe selbst in größerer Entfernung garantiert. Erstaunlich, dass eine qualitativ derart überzeugende Box für 700 Euro angeboten wird. ■

NACHGEFRAGT

Tobias Künneth, Leitung PA-Abteilung beim Musikhaus Thomann:

„Hörner werden niemals „aussterben“ – vor allem dann nicht, wenn das Budget ein Wörtchen mitzureden hat. Durch die Erweiterung mit der ‚Achat 212 LM‘ haben wir ein modulares Beschallungssystem im Programm, das auch gehobene Veranstaltungsgrößen für den kleinen Geldbeutel möglich macht. Mit vier Stück ‚Achat 208‘ pro Seite und der entsprechenden Anzahl an Low Mids und Bässen sind Beschallungsgrößen für mehrere Tausend Zuhörer in Rock'n'Roll-Lautstärke möglich.“